

9.  
PHILHARMONISCHES  
KONZERT

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Freitag, den 25. April 1985, 20.00 Uhr  
Sonntag, den 26. April 1985, 20.00 Uhr

# dresdner philharmonie.

Dirigent: Johannes Winkler, Leipzig  
Solisten: Philip Fowke, Großbritannien, Klavier  
Christian Funke, Leipzig/Dresden, Violine  
Raphael Wallfisch, Großbritannien, Violoncello

Ludwig van Beethoven 1770-1827

Ouvertüre zu Goethes „Egmont“ f-Moll op. 84

Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und  
Orchester C-Dur op. 16

Allegro  
Largo  
Rondo alla Polacca

PAUSE

Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 55 (Eroica)

Allegro con brio  
Marcia funebre. Adagio assai  
Scherzo. Allegro vivace  
Finale. Allegro molto



JOHANNES WINKLER



PHILIP FOWKE



CHRISTIAN FUNKE



RAPHAEL WALLFISCH

**JOHANNES WINKLER**  
Geboren 1950 in Kassel; Mitglied der Dresdner Kreuzkammer unter Kurt P. Masur; Studium an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden (Komposition, Klavier, Fagott) und bei André Jolivet am Leipziger Konservatorium „Johann Kuhn-Kreuzow“ (Dirigieren); 1975 Organist der Carl-Maria-von-Weber-Wettbewerbs-Orchester und Komponist; Felix-Mendelssohn-Bachhof-Singschüler; 1979 Kunstpreis der FDJ; 1975 bis 1982 Dirigent der Dresdner Philharmonie; 1982 bis 1985 Musikfächer-Lehrer des Musikpädagogischen Seminars und Chefdirigier der Staatskapelle Schwetitz; seit 1985 Musikfächer-Direktor des Opernhauses Leipzig; Rundfunk- und Schallplattenproduzent, Aufnahmepflichtungen in europäischen Ländern, Kuba und Japan.

**CHRISTIAN FUNKE**  
Gebürtiger Dresdner; Ausbildung an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden und am Technischen Konservatorium Moskau; Preisträger internationaler Wettbewerbe in Moskau, Leipzig, München und Helsinki; 1972 bis 1979 1. Konzertmeister Staatskapelle Dresden; seit 1979 Solist des Gewandhausorchesters Leipzig; internationale Konzerte spielt in den Musikzentren Europa, Asien und Amerika; zahlreiche Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und Schallplatte; 1984 Kunstpreisträger der DDR.

**PHILIP FOWKE**  
Mit 16 Jahren Beginn des Studiums bei Gordon Green an der Royal Academy of Music in London; 1958 Platzierung der Auskubung in den USA; Debut als Solist 1959 in London; mehrere jährliche Verpflichtungen an die großen britischen Orchester; Artist für BBC und verschiedene Schallplattenfirmen; Konzerte in ganz Europa, den USA und in Fernen Osten.

**RAPHAEL WALLFISCH**  
1928 in London geboren; Studium bei Armand Brindley in Rom; Debut Singsänger an der Royal Academy of Music in London und bei Gregor Piatigorsky in Zürich; 1957 Sieger im Internationalen Giuseppe-Casella-Violoncello-Wettbewerb in Florenz; danach einer der führenden Cellisten seiner Zeit; an Konzerte mehr als 25 Konzerte; regelmäßig Solo bei den letzten Debüts; auch während der großen Festivals; seit bei BBC; Konzertverpflichtungen in der meisten Musikzentren der Welt; Schallplattenproduktionen für die Firma Chandos; ordentliches Kammermusiker; Professor an der Guildhall School of Music and Conservatoire an der Royal Scottish Academy of Music.

## ZUREINFÜHRUNG

Ludwig van Beethovens Ouvertüre zu Goethes „Egmont“ f-Moll op. 84 gehört zu einer insgesamt zehn Nummern umfassenden Bühnenmusik des Komponisten zu diesem Drama, die er als Auftragswerk der Wiener Hoftheaterdirektion im Jahre 1810 vollendete. Die zuletzt komponierte Ouvertüre stellt zweifellos das bedeutendste Stück der Bühnenmusik dar, in der außerdem u. a. noch die beiden bekannten Klavier-Lieder „Die Trännelein“ und „Frauenvoll und leidvoll“, eine Musik zu Klärchens Tod und eine Siegesfanfare enthalten sind. Beethoven schuf die „Egmont“-Musik – sie erklang zum ersten Male bei der „Egmont“-Aufführung am 15. Juni 1810 in Wien – sollte Begeisterung für das von ihm hochverehrten Dichter und für die patriotische Idee des Dramas; bei der Komposition doch auch gerade in die Zeit des patriotischen Befreiungskampfes gegen Napoleon. Der Meister äußerte später stolz über sein Werk, von dem auch Goethe nach dem Kennenlernen im Jahre 1812 bekannte: „Beethoven ist mit bewundernswertem Genie in meine Intentionen eingegangen“, folgendes: „Damals, als ich noch recht im Feuer saß, hab ich mir auch meine Musik zu seinem „Egmont“ ausgesonnen; und sie hat gelungen – nicht wahr!“ Die in Sonatenform geschriebene Ouvertüre ist als eine stimmungsvolle Dichtung angelegt, in der der Inhalt des Dramas – auf seine Komik konzentriert – prägnant vorweggenommen wird. In einer distanzlos langgezogenen Mail-Einführung (Solenista) werden zunächst die Leiden der von der spanischen Freiheitskämpfer gequälten Niederländer geschildert. Das wichtige Antagonismus in Rhythmus einer Sorabanda (spanischer Tanz des 16. Jahrhunderts) malt dabei die finstere Gestalt Herzog Albas, des grausamen Volksunterdrückers. Der Hauptteil der Ouvertüre (Allegro), dessen treibendes Motiv schon in der Einführung erklang, gibt dann in leidenschaftlich-erregten Tönen den auflassenden Befreiungskampf des Volkes Ausdruck, der sich mit unerbittlicher Härte entwickelt. Und wenn es auch vorübergehend den Anschein hat, als würden die dunklen Mächte (versteinert) durch das triumphierend erklingende Tyrannen-Motiv siegen – der Schlußteil des Werkes zeigt, daß trotz des Todes der Volkshelden Egmont der Sieg des Volkes über seine Unterdrücker unausbleiblich ist. In hellen, strahlenden f-Dur-Jubiläum, in erhellenden, enthusiastischen Klängen erblickt vor uns eine Vision der Feier des endlich errungenen Sieges, der erkämpften Freiheit.